

Udo Baer

## Kinderwürde in Aktion

*Beziehungsfokussierte kreative Therapie mit Kindern und Jugendlichen*

Ein Lehr- und Praxisbuch

Lieferung: Nr.32

Datum: 28.10.2022

Block B: Würdigen, was ist – diagnostische Zugänge zu Kindern - Kapitel 6:

©Semnos Verlag Udo Baer

## Sharing und die Weisheit der Kinder

Ein wichtiger Zugang zum Verständnis der Kinder ist das Sharing. Darunter verstehen wir die Resonanzen, die ein Kind oder ein Jugendlicher in uns hervorruft.

*Ich arbeite mit der siebenjährigen Karla. Irgendwann stockt der therapeutische Prozess. Karla wird immer zurückhaltender. Wir kommen nicht mehr weiter.*

*Ich beginne mich zu schämen, dass mir „nichts mehr einfällt“, dass die Therapie zu scheitern droht. In der Supervisionsgruppe erzähle ich von meiner Scham. Eine Kollegin fragt nach, ob meine Scham denn auch etwas mit Karla zu tun haben könnte, mit deren Gefühlen.*

*In der nächsten Stunde erzähle ich Karla davon, wie ich mich als Kind manchmal geschämt habe. Karla tat so, als würde sie das nicht interessieren, aber sie hörte sehr genau zu. Ab diesem Moment ging es weiter. Die Beziehung zwischen Karla und mir änderte sich. Der therapeutische Prozess konnte fortschreiten.*

*Im späteren Verlauf verstärkte sich die Vermutung, dass Karla sich schämte, dass sie ihrer Mutter nicht in deren Traurigkeit helfen konnte. Der Vater hatte die Familie plötzlich verlassen. Die Mutter litt darunter, Karla auch, aber beide versteckten ihren Schmerz und schämten sich ihrer Gefühle. Dies wurde im Gespräch mit der Mutter deutlich, Karla hatte keine Worte dafür.*

Meine Scham war ein Sharing in Bezug auf die Scham des Kindes. Ich teilte dieses Gefühl, für das Karla keine Worte hatte. Ich nenne das die „Weisheit der Kinder“. Wenn Kinder keine Worte haben für das, was sie bewegt, gelingt es ihnen, diese Gefühle und Impulse in uns Erwachsenen hervorzurufen. Das gilt nicht nur für Therapeut\*innen oder für andere Fachkräfte, auch für Eltern, Verwandte, für alle Erwachsenen, die achtsam für ihre Resonanzen mit Kindern und Jugendlichen sind.

Der Boden für diesen Prozess ist die Zwischenleiblichkeit. Jedes Erleben, darauf habe ich hingewiesen, strahlt in den Raum hinaus und umgekehrt, der Lebensraum beeinflusst das Erleben eines Kindes. Karla spürte die Traurigkeit ihrer Mutter. Die Atmosphäre in ihrem Lebensraum Familie wurde bestimmt von der Scham über das Geschehene und der Scham über die Trauer, die verhinderte, dass Mutter und Tochter die Trauer zeigen und teilen konnten. Für diese Scham hatte Karla keine Worte. Doch sie schaffte es, diese Scham in mir hervorzurufen. Die Zwischenleiblichkeit ist der Boden, auf dem solche Prozesse stattfinden.

Wir können als Therapeut\*innen die Weisheit der Kinder<sup>1</sup> nutzen und unsere eigenen Resonanzen beachten und achten, um darüber diagnostisches Verständnis für die Kinder und Jugendlichen zu erlangen. Eine Möglichkeit, dies zu fördern, ist ein Sharing-Porträt:

*Ich habe Schwierigkeiten, einen 15jährigen Jungen zu verstehen, mit dem ich arbeite. Ich setze mich vor ein großes Blatt und nehme farbige Stifte und male ein Sharing-Porträt. Ich versuche nicht, den Jungen wie üblich in einem Porträt darzustellen, sondern all das, was der Junge in mir an Resonanzen hervorruft, zu gestalten. Ich male und schaue mir dann das Bild aus verschiedenen Perspektiven an und sinniere darüber, was ich gemalt habe. Dabei bemerke ich, dass ich in dem Bild mehrere Linien und Flächen gemalt habe, die abrupt abbrechen. Von Abbrüchen weiß ich ein wenig aus dem Leben des Jungen. Ich nehme mir vor, dieser Spur weiter nachzugehen. Dabei merke ich, dass ich traurig werde, und diese möglichen Abbrüche in der Biografie des Jungen auch in mir Verluste von Heimat, von Menschen, von Bindungen und Verbindungen anklingen lassen, die ich auch kenne und die in mir Traurigkeit hervorrufen. Mit diesem Ansatz erweitert sich mein Verständnis für den Jungen und ich erlange weitere Impulse für den weiteren Prozess.*

---

<sup>1</sup> Baer, U. (2019): Die Weisheit der Kinder. Wie sie fühlen, denken und sich mitteilen. Stuttgart

Das Sharing-Porträt kann helfen, Stockungen und Verwirrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aufzulösen, zumindest dafür Impulse zu geben.

Manchmal versuchen Therapeut\*innen, bei den Gefühlen, Bildern und Impulsen, die in ihnen entstehen, zu unterscheiden zwischen denen, die zu den Kindern und Jugendlichen gehören, und denen, die zu ihnen selbst gehören. Doch zumeist werden sie scheitern. Eine klare Differenzierung ist nicht möglich. Die Traurigkeit, die als Resonanz zu dem Jungen in mir entsteht, vermischt sich mit meiner eigenen Traurigkeit, wenn ich an eigene Verluste und Abbrüche denke und ihnen nachspüre. Je besser ich mich selbst in meiner Biografie kenne und verstehe, umso bewusster kann ich mit der Weisheit der Kinder umgehen. Doch die Vermischung bleibt. All das, was ich in meinen Resonanzen spüre, ergibt deswegen keine Sicherheit, dass diese Resonanzen in den Kindern wurzeln. Aber es schafft gewichtige Vermutungen. Diese sollten wir ernst nehmen und ihnen nachgehen.